

Klavier-Blues und Percussions rissen Publikum förmlich mit

Premiere: Fächerübergreifendes Vorspiel der Musikschule beim Tulpenfest Neukirchen

ALSFELD/NEUKIRCHEN (red). Eine Premiere war es auf jeden Fall, und als sehr erfolgreich kann es auch bezeichnet werden: das erste allgemeine, fächerübergreifende Gast-Vorspiel der Alsfelder Musikschule. Das Tulpenfest in Neukirchen im Knüll oder, wie die offizielle Sprachregelung heißt, im Rotkäppchenland gab die Kulisse, die in manchem an Alsfeld erinnert: Fachwerk, Märchenhaus und eine große Kirche beim Marktplatz.

Durch kleine Widrigkeiten des Wetters, des Auftritts-Zeltes und der Organisation ließen sich die Schülerinnen und Schüler der Musikschule nicht schrecken und boten Auftritte auf durchgängig hohem Niveau, so dass sich das Publikum vor Ort sehr beeindruckt zeigte. Den Anfang machten beherzt die Junioren-Streicher, animiert und wie immer sicher geführt durch Gisela Mága. Die jungen Geigenspieler blättern mit vier ganz unterschiedlichen Stücken gleich zu Beginn die große stilistische Bandbreite des Vorspiels auf.

Das Blockflöten-Brüderduo Cedric und Philipp Stork zeigte eine reife Leistung, einer bestens auf den anderen eingespielt. Alexander Wirth kam es zu, das neu erworbene E-Piano der Musikschule erstmals in der Öffentlichkeit zu präsentieren, auch er überzeugte durch souveränes Spiel. Mit Katharina Krause und ihrem Sopransaxofon fand eine weitere Farbe in den klingenden Frühlingsreigen. Eines der von ihr ausdrucksstark vorgebrachten Stücke war eine Adaption der bekannten „Morgenstimmung“ Edvard Griegs.

Einen weiteren „Hit“, diesmal gesungen und aus dem Bereich der „Populärmusik“, gab Theresa Marie Zulauf bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt so gekonnt wie eindrucklich zum Besten: „You're Beautiful“. Mit Johanna Krauses „Moldau“ nach Smetana war gleich noch ein „Ohrwurm“, hier von den Tasten aus, zu erleben. Sicher und solide meisterte



Die Alsfelder Musikschüler begeisterten die Zuschauer beim Tulpenfest im nahen Neukirchen. Foto: privat

sie ihren solistischen Pianopart; gleichermaßen wurden anschließend Ina Kneußel und Julius Ziesche ihre Rolle als Blockflötenduo im graziösen und schwungvollen Vortrag zweier barocker Tänze gerecht. Die ganze Palette dessen, was an Klanggebung und rhythmusbestimmtem Ausdruck auf einer einzigen Snare Drum möglich ist, führte Julian Rackwitz zur „Halbzeit“ in beeindruckender Weise vor.

Zweimal hörte man im zweiten Teil das Klarinettenquartett der Musikschule (Jonathan Fei, Melina Marek, Paul Spohr, Solveig Elsing), teilweise durch die Lehrkraft Ulrike Schimpf zum Quintett erweitert. Mit viel Spielfreude und Swing präsentierten sie Stücke zum Mitsummen oder Mitgrooven, darunter „Donna Donna“ und „Versuch's mal mit Gemütlichkeit“ aus dem „Dschungelbuch“. Einem der Christine-Songs aus dem Musical „Das Phantom der Oper“ hauchte Johanna Peter mit dem innigem Schmelz ihrer Stimme Leben ein, von Sdravka Lazarov durch „Hand und Fuß“ der erfahrenen Pianistin begleitet. Meditativ und sensibel interpretierte nachfolgend Lena-Marie Müller das beinahe zum Klavier-Kultstück avancierte „River Flows in You“. Im weiteren Verlauf traten als So-

listen zwei Schüler fast gleichen Namens auf, zuerst Hendrik Schlitt am Altsaxofon, der bei „Nice an Easy“ sehr „nice“ alle spieltechnischen Hürden nahm, später Henrik Schlitt mit einer Bass-Arie aus Mozarts „Zauberflöte“, stimmlich volltönend und mit Tiefgang zelebriert. Zuvor waren noch Vanessa und Melanie Schwalm als Schwestern-Duo vierhändig am Tasteninstrument zu erleben, die einen „Norwegischen Tanz“ von Grieg differenziert und sehr ansprechend darboten.

Förmlich mitgerissen wurde das Publikum durch die letzten drei Programmpunkte: einen Klavier-Blues unter den schon professionellen Händen von Marvin Dippell, vier bekannte „Popsongs“, die Simona Bodenstern und Micha Günther auf ihren Blockflöten, einfühlsam begleitet von Manfred Peter an der Gitarre, in aller Genauigkeit mit viel Verve musizierten, und zuletzt das Percussion-Ensemble unter Elke Sallers bewährt frischer Stabführung mit „Get the Blues“. Zu sechst gaben sie der Veranstaltung einen rhythmisch und klangfarblich vielfältigen Abschluss – und läuteten so, gebührend bejubelt, den Frühling endgültig ein.